

**Von:** Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
**Gesendet:** Sonntag, 30. Oktober 2011 06:00  
**An:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** Melanchthon in der geistigen Welt

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter  
vom Sonntag, 30. Oktober 2011

Liebe Himmelsfreunde,

Glaube, Liebe, Hoffnung - das Größte aber ist die Liebe. So kennen wir alle die biblische Aussage. Was aber geschieht im Jenseits mit jemandem, der dieses Größte nicht anerkennen will? Lesen Sie heute, welchen Entwicklungsweg der Reformator Philipp Melanchthon nach den Aussagen Swedenborgs genommen hat!

Melanchthon in der geistigen Welt.  
\*\*\*\*\*

\*797. Was Melanchthon betrifft, so durfte ich auch über sein Los einiges erfahren, und zwar sowohl darüber, wie es unmittelbar nach seinem Eintritt in die geistige Welt war, als auch, wie es sich später gestaltete. Ich habe es nicht allein von den Engeln, sondern auch von ihm selbst, könnte ich doch mehrfach mit ihm sprechen. Allerdings geschah dies nicht so oft und vertraut wie mit Luther, und zwar deshalb nicht, weil er sich mir nicht in gleicher Weise nahen konnte, da seine Forschung lediglich der Rechtfertigung durch den Glauben allein, nicht aber der Nächstenliebe gegolten hatte, ich aber von Engelgeistern umgeben bin, die in der Nächstenliebe sind und die ihm daher den Zutritt zu mir abschnitten.

Ich hörte, daß ihm gleich nach seinem Eintritt in die geistige Welt ein ähnliches Haus zur Verfügung gestellt wurde, wie dasjenige, das er in der Welt bewohnt hatte - dies geschieht übrigens den meisten Neuankömmlingen von der Erde, weshalb sie auch nichts anderes wissen, als daß sie noch in der natürlichen Welt leben und die seit ihrem Tode verflossene Zeit für etwas wie einen Schlaf halten. Sein Zimmer war auch ebenso ausgestattet wie in der Welt: Tisch, Papierschrank mit Fächern, ebenso der Bücherständer, waren vollkommen gleich. Unmittelbar nach seiner Ankunft setzte er sich daher, als ob er vom Schlafe erwacht sei, sogleich an den Tisch und fuhr fort zu schreiben, und zwar damals über die Rechtfertigung durch den Glauben allein. Er setzte dies einige Tage hindurch fort, wobei er die Nächstenliebe überhaupt nicht erwähnte. Als dies die Engel bemerkten, ließen sie ihn durch Boten fragen, was er nicht auch über die tätige Liebe schreibe. Seine Antwort lautete, sie habe mit  
der

Kirche nichts zu tun, sobald man sie nämlich als ein wesentliches Merkmal der Kirche annehme, würde sich der Mensch auch das Verdienst der Rechtfertigung und mithin der Seligmachung zueignen, so aber den Glauben seines geistigen Wesens berauben.

Die Engel, die über seinem Haupte waren, ebenso wie diejenigen, die sich ihm bei seinen Gängen außer Hauses beizugesellen pflegten (jedem Ankömmling in der Geisterwelt werden nämlich anfangs Engel beigegeben), traten zurück, sobald sie dies vernommen hatten. Einige Wochen darauf begannen sich nun die Einrichtungsgegenstände in seinem Zimmer allmählich zu verdunkeln. Schließlich verschwanden sie ganz, sodaß außer dem Tisch, dem Papier und dem Tintenfaß nichts mehr übrigblieb. Darüber hinaus erschienen nun die Wände seines Zimmers wie mit Kalk übertüncht und der Fußboden wie mit einer gelben, ziegelartigen Masse überdeckt, er selbst aber trug ein gröberes Gewand. Er erkundigte sich nun in seiner Umgebung nach der Ursache dieser Erscheinung. Die Antwort lautete, weil er die Nächstenliebe aus der Kirche entfernt habe, während sie doch in Wirklichkeit deren Herz sei. Er aber widersprach dem ebenso oft, wie man es ihm sagte, und fuhr fort, vom Glauben als dem einzig Wesentlichen der  
Kirche

und dem einzigen Mittel des Heils zu schreiben, die tätige Liebe aber mehr und mehr zu entfernen. So sah er sich denn plötzlich unter der Erde in einem Arbeitshaus, wo sich ihm Ähnliche befanden. Als er den Ausgang suchte, wurde er zurückgehalten, und es wurde ihm gesagt, daß diejenigen, welche die tätige Liebe und die guten Werke aus der

Kirche entfernen, kein anderes Los zu erwarten hätten. Weil er jedoch einer der Reformatoren gewesen war, wurde er auf Anordnung des Herrn wieder herausgenommen und in sein früheres Gemach zurückversetzt, wo er lediglich Tisch, Papier und Tintenfaß vorfand. Dennoch aber besudelte er infolge der Vorstellungen, auf die er sich versteift hatte, das Papier wieder mit dem gleichen Irrtum. Es ließ sich daher nicht vermeiden, daß er abwechslungsweise zu den gefangenen Genossen hinabgesellt und wieder frei gelassen wurde. Wenn er wieder in Freiheit war, erschien er in einen rauhen Pelz gehüllt, weil der Glaube ohne die tätige Liebe tot ist.

Er erzählte mir selbst, an die Rückseite seines Zimmers habe ein anderes gestoßen, das drei Tische enthielt, an denen drei ihm ähnliche Dogmatiker saßen, die ebenfalls die tätige Liebe verbannt hatten, und zuweilen sei dort auch noch ein vierter Tisch erschienen, an dem sich Mißgestalten in den verschiedensten Formen zeigten, vor denen sie jedoch nicht zurückschreckten. Er sagte, er habe sich mit diesen Genossen besprochen und sei durch sie von Tag zu Tag mehr in seinen Ansichten bestärkt worden. Nach einiger Zeit aber überkam ihn die Furcht, und er fing an, etwas über die tätige Liebe auszuarbeiten. Doch was er an einem Tag zu Papier gebracht hatte, sah er am anderen nicht mehr, was dort einem jeden geschieht, wenn er nur aus seinem Äußeren und nicht zugleich aus seinem inneren Menschen heraus schreibt, also aus Zwang und nicht aus Freiheit. Das Geschriebene verlöscht dann wieder von selbst.

Als dann aber der neue Himmel vom Herrn gebildet zu werden begann, fing auch er an, aus dem Licht dieses Himmels zu erwägen, ob er nicht vielleicht doch im Irrtum sei. Um sein ferneres Los bangend, empfand er nun einige ihm eingeprägte, inwendigere Vorstellungen über die tätige Liebe. In diesem Zustand befragte er das Wort, und nun wurden seine Augen aufgetan, und er sah, daß es durchwegs von der Liebe zu Gott und zum Nächsten handelt, und daß es wirklich so ist, wie der Herr sagt, nämlich daß von diesen beiden Geboten das Gesetz und die Propheten, d.h. das ganze Wort abhängt. Von dieser Zeit an wurde er tiefer in den Süden gegen Westen hinversetzt und somit auch in ein anderes Haus, von wo aus er mit mir sprach und berichtete, daß nun das über die Nächstenliebe Niedergeschriebene nicht mehr wie früher verschwinde, sondern sich am folgenden Tag dunkel zeige.

Über einen Umstand wunderte ich mich besonders, nämlich daß sich seine Schritte beim Umhergehen anhören, wie wenn jemand mit eisernen Schuhen auf einem steinernen Boden einherschreitet. Hinzufügen möchte ich noch, daß er, wenn einige Neuankömmlinge aus der Welt in sein Gemach traten, um ihn zu sehen und zu sprechen, einen der magischen Geister herbeirief, die es verstehen, mithilfe ihrer Phantasie alle möglichen zierlichen Gestalten herbeizuzaubern und so sein Zimmer mit Zierat, mit Rosentapeten und in der Mitte wie mit einer Bibliothek schmückten. Sobald sich die Besucher verabschiedeten, verschwanden auch diese Gestalten wieder, und der frühere Kalküberzug sowie die Leere des Zimmers stellten sich wieder ein. Dies war jedoch der Fall, als er sich noch in seinem früheren Zustand befand.

Quelle: Emanuel Swedenborg, Wahre christliche Religion

(Nächste Woche folgt das Kapitel über Calvin.)

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139  
\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>  
\*\*\*\*\*